DRESDNER PHILHARMONIE

9. Zyklus-Konzert 1991/92

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

9. ZYKLUS-KONZERT

WOLFGANG AMADEUS MOZART –
ANTONÍN DVOŘÁK

Freitag, den 19. Juni 1992, 19.30 Uhr
Sonnabend, den 20. Juni 1992, 19.30 Uhr
Festsaal des Kulturpalastes Dresden

DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigentin: Romely Pfund
Solistin: Ingeborg Baldaszti, Klavier

WOLFGANG AMADEUS MOZART

1756 – 1791

Ouvertüre zu „Idomeneo" KV 366

Allegro

Konzert für Klavier und Orchester C-Dur KV 467

Allegro maestoso
Andante
Allegro vivace assai

Pause

ANTONÍN DVOŘÁK

1841 – 1904

Sinfonie Nr.4 d-Moll op.13

Allegro
Andante e molto cantabile
Scherzo (Allegro feroce)
Finale (Allegro con brio)

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

ZUR EINFÜHRUNG

Die **Ouvertüre** zu **Wolfgang Amadeus Mozarts** reifstem Werk im Stile der Opera seria, zu dem im Januar 1781 in München uraufgeführten **„Idomeneo"**, ist ein einsätziges, den Inhalt des Dramas in großartiger Weise vorausnehmendes Tonstück im Gluckschen Sinne. Die Musik mit ihren herben Dissonanzen und Moll-Wendungen drückt den dunklen Grundton der Opernhandlung aus. Sie läßt die Bedrohung ahnen, unter der die Menschen der Oper stehen, deutet aber auch deren Fähigkeit zu Liebe und zu entsagungsvoller Größe an. Ein zweites Thema mit sanften Seufzern bringt Aufhellung, Hoffnung, doch in der Reprise fehlt es. Ergebung in den Willen der Götter scheint der Schluß zu künden. Mozart schrieb die Oper „Idomeneo, Rè di Creta", die auch seine letzte Opera seria „La Clemenza di Tito" (Prag 1791) nicht mehr überbieten konnte, im Auftrage des Münchner Hofes unter größten Zukunftserwartungen. Sie ist aber ein Schmerzenskind des Meisters gewesen.

Einen Monat nach dem berühmten d-Moll-Klavierkonzert KV 466, am 9. März 1785, vollendete **Mozart** das **Konzert für Klavier und Orchester C-Dur KV 467**, das er am 10. März in einer seiner Akademien im Wiener Burgtheater erstmalig vortrug. Gegenüber dem schwermütigen, bereits in romantische Ausdrucksbezirke vorstoßenden d-Moll-Konzert zeigt dieses Werk wieder eine ganz andere Grundhaltung: Kraftvolle Heiterkeit, festlicher Glanz und farbige Klangpracht dominieren hier.

Dennoch blieb Mozart in dem besonders durch seine unerhörte Einfallsfülle bestechenden C-Dur-Konzert bei einer schon im vorangegangenen Konzert manifestierten ausgesprochen sinfonischen Gestaltungsweise. Der brillante, virtuos-elegante Klavierpart wie der vor allem durch mannigfache interessante Bläserwirkungen fesselnde Part des reich besetzten Orchesters werden gleichermaßen in das musikalische Geschehen einbezogen, wobei die große sinfonische Einheit des Werkes auch durch motivische Verästelungen und Reminiszenzen zwischen den einzelnen Sätzen zum Ausdruck kommt.

Der Charakter des ersten Satzes wird im wesentlichen durch sein energisches, zündendes Hauptthema bestimmt; die marschartige Thematik entspricht der zur dieser Zeit sehr beliebten, von Mozart auch in einigen anderen Klavierkonzerten aufgegriffenen Form des sogenannten „Militärkonzertes". Jedoch werden dem gegenüber auch kontrastierende, lyrisch-innige Episoden wirksam, und ein Nebenthema erinnert sogar stark an das Hauptthema der dunklen g-Moll-Sinfonie KV 550.

„Eine von allen Rücksichten auf die Menschenstimme befreite ideale Aria" nannte der Musikforscher Alfred Einstein den folgenden Satz, ein anmutsvolles Andante. Er besteht aus einer fortlaufenden, weitgeschwungenen Kantilene des Soloinstrumentes, vom Orchester zart durch Bläser und sordinierte Streicher umspielt, mit Triolen und Pizzicato-Begleitung.

Ungetrübte, geschliffene Heiterkeit herrscht schließlich im liebenswürdig-temperamentvollen, in freier Sonatenform angelegten Finale, dessen tänzerisches Thema in vielseitiger, geistvoll-witziger Weise verarbeitet wird.

Antonín Dvořák schrieb insgesamt neun Sinfonien, die mit ihrer sich von Werk zu Werk steigernden Schönheit des musikalischen Gehalts und der sich mehr und mehr ausprägenden nationalen und persönlichen Eigenart Dvořák zu einem der bedeutendsten Sinfoniker in der Musikgeschichte werden ließen. Es steht überdies außer Frage, daß Antonín Dvořák der eigentliche Begründer der tschechischen Sinfonik ist.

Einige Verwirrung herrscht über die Numerierung der Sinfonien Dvořáks: Die unrichtige Numerierung zu Lebzeiten des Komponisten hatte der Berliner Verleger Fritz Simrock bewußt verschuldet. Die Sinfonie D-Dur op.60, beim Erscheinen als erste bezeichnet, war in Wirk-

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

ROMELY PFUND, gebürtige Dresdnerin, studierte in den Jahren 1974 bis 1979 an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber" in ihrer Heimatstadt im Fach Dirigieren bei Rudolf Neuhaus. Nach einem ersten Engagement am Theater der Altmark in Stendal wurde sie 1981 als 1. Kapellmeister und Studienleiter an das Landestheater Dessau verpflichtet. Durch aktive Teilnahme an den internationalen Musikseminaren von Weimar (bei Kurt Masur) und Tanglewood/USA (bei Seiji Ozawa, Leonard Bernstein und Gennadi Roshdestwenski) konnte sie ihre dirigentische Ausbildung vervollkommnen. 1984 errang sie einen Sonderpreis beim Ernest-Ansermet-Musikwettbewerb in Genf und 1985 ein Ehrendiplom beim Internationalen Václav-Talich-Wettbewerb in Prag. Seit 1987 wirkt sie als Chefdirigentin der Neubrandenburger Philharmonie und wurde 1989 zum Musikdirektor ernannt. Sie gastierte bei zahlreichen deutschen Orchestern (bei der Dresdner Philharmonie erstmalig 1986) sowie u. a. in der Schweiz, in Frankreich, Polen, der einstigen Sowjetunion, in der Tschechoslowakei und in Japan, wo sie auch Schallplattenaufnahmen bei King-Record realisierte.

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

lichkeit bereits die sechste Sinfonie Dvořáks, die Sinfonie d-Moll op.70, bezeichnet als zweite, war eigentlich die siebente, die Sinfonie F-Dur, herausgegeben als dritte und op.76, war als ursprüngliches op.24 die fünfte, und ihre Entstehung ging den beiden eben genannten voraus. Viele andere Werke Dvořáks bekamen die endgültigen Opuszahlen bzw. Numerierungen erst bei der Drucklegung, und zwar auf Wunsch des Verlegers und entgegen dem Willen des Komponisten.

Mit der 1874 komponierten, jedoch erst 1892 uraufgeführten **4. Sinfonie d-Moll op.13** endet die Reihe der sogenannten frühen Sinfonien Dvořáks. Auch diese teilte das Schicksal der drei vorangegangenen: sie wurde nicht zur Kenntnis genommen und somit auch nicht numeriert. Der Autor selbst hat sein Werk gewissermaßen unterschätzt; denn in der gleichen Tonart schrieb er später die 7. Sinfonie op.70, was er bei zyklischen Kompositionen nur dann tat, wenn ihn die vorherige nicht befriedigt hatte. Wenn heute die frühen Sinfonien des Meisters insgesamt mehr Aufmerksamkeit verdienen, so gebührt diese dem Opus 13 in besonderem Maße, da es einen weiteren großen Schritt nach vorn in Dvořáks Sinfonik darstellt.

Am Vorbild Smetanas wurde sich der Komponist bewußt, daß es notwendig war, einen eigenen, national ausgeprägten Ausdrucksstil zu schaffen. Man spürt deutlich, wie sich in der Sinfonie Dvořáks Stil von dem vorher starken Einfluß der deutschen Neuromantik (hauptsächlich Wagners) frei macht. Dafür kommt mehr und mehr tschechischer Geist zur Geltung. Dem ganzen Werk ist als Grundton eine unruhevoll bewegte, düster gefärbte Stimmung zu eigen. Diese Tönung ist jedoch nirgends in der Sinfonie endgültig, denn es wird von Anfang an gegen sie angekämpft.

Der Charakter des ersten Satzes (Allegro) wird von drei zusammenhängenden Themen des Einleitungsteils bestimmt. Das Grundthema erwächst aus einem einfachen, rhythmisch knappen Motiv. Es hat zunächst den Ausdruck einer dumpfen Unruhe, hellt sich aber rasch auf und drückt bald energische Entschlossenheit aus. Das zweite Thema zeigt melodisch und rhythmisch eine reiche Gliederung und besitzt leidenschaftlichen Charakter. Die Entschlossenheit des ersten Themas bekräftigend, schließt sich, fast wie ein Nachsatz, das dritte Thema an. Das musikalische Geschehen der Einleitung wird durch die Einbeziehung zweier weiterer Themen noch bereichert. Die Durchführung arbeitet mit allen eingeführten Themen, stimmungsmäßig überwiegen die kämpferische Energie und leidenschaftliche Erregung. Die Reprise schließt unmittelbar an die Durchführung mit dem dritten Thema an. Der energische, straffe Schluß bringt dann nur noch kurze Intermezzi.

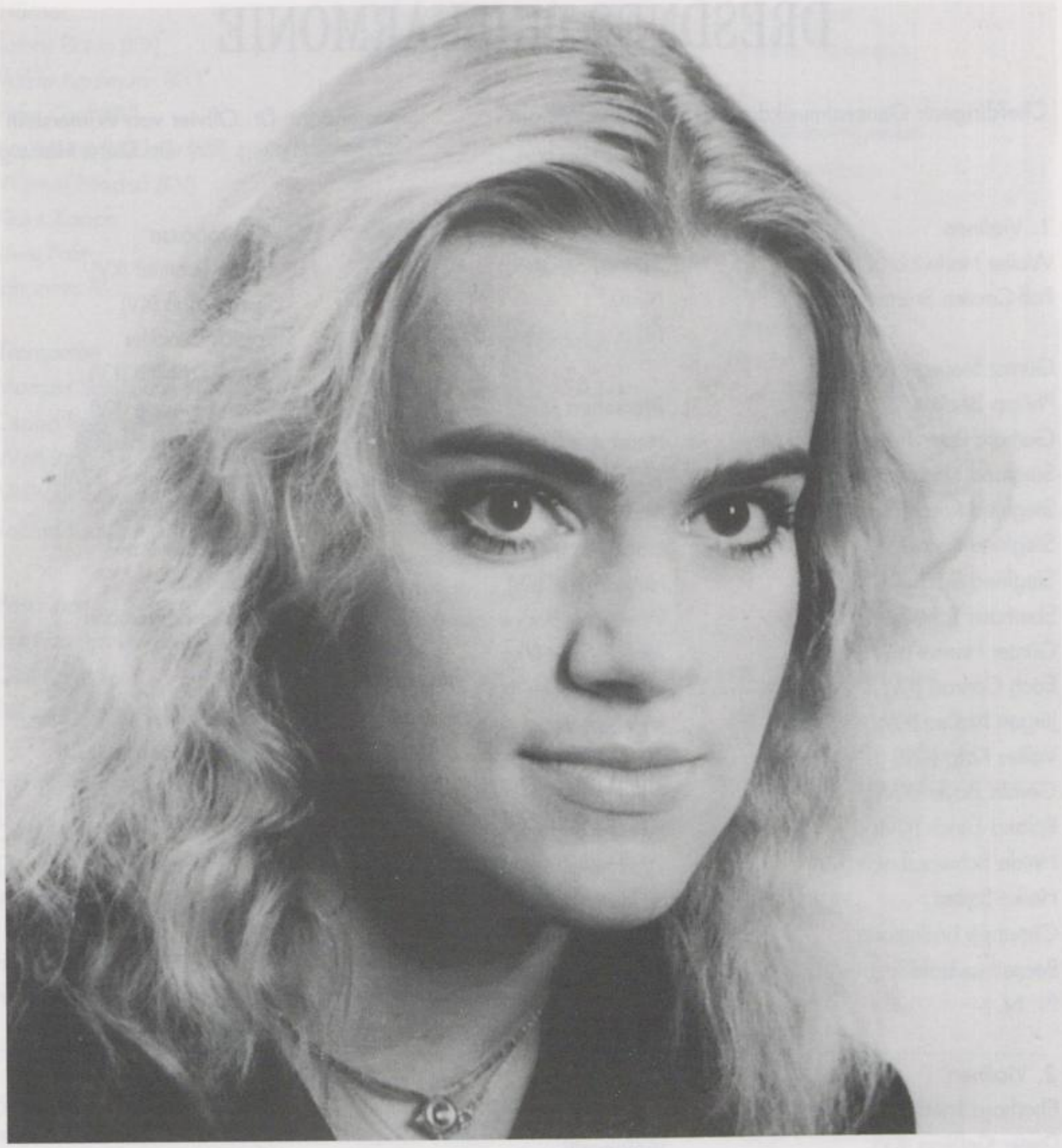
Der zweite Satz dieser Sinfonie (Andante e molto cantabile) ist in Dvořáks Schaffen dadurch von besonderer Bedeutung, daß er die ersten selbständigen Variationen des Meisters enthält. Die ernste, tiefe Stimmung dieser Variationen wird durch den Charakter des choralartigen Themas bestimmt. Alle fünf Variationen halten sich an die Grundstimmung, nur die vierte ist voller Unruhe.

Das Scherzo (Allegro feroce) überrascht im Anfang durch stürmische und rhythmisch beschwingte Melodik. Der Mittelteil des Scherzos ist ein gemächlich-schwerfälliger Marsch, der allmählich dynamisch an Stärke zunimmt, wieder leiser wird und schließlich verstummt. Der Schluß des Satzes ist düsterer in der Stimmung, vereinzelt tauchen Reminiszenzen an den ersten Satz auf. In der Coda erscheint nochmals das Marschmotiv.

Der Schlußsatz (Allegro con brio) bringt nicht sogleich hellen Siegesjubel. Wie bereits das Hauptmotiv erkennen läßt, hat auch er zunächst kämpferischen Charakter, der nicht einmal durch das im Ausdruck etwas gemäßigtere Nebenthema beeinträchtigt wird. An die erregte Durchführung knüpfen die in lebhafter Bewegung fortschreitende Reprise und zum Schluß die in freudigen Jubel ausbrechende Coda an.

Prof. Dr. Dieter Härtwig

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie



INGEBORG BALDASZTI, das junge Klaviertalent aus Wien, wurde seit dem siebenten Lebensjahr von Hermy Bayer ausgebildet und nahm 1981, zehnjährig, ein Klavierstudium an der Wiener Musikhochschule bei Sissy Dvorak-Weisshaar auf, das 1988/89 bei Hans Graf bzw. Dianko Iliew fortgesetzt wurde. Beim Landes- und Bundeswettbewerb „Jugend musiziert" gewann sie 1983 und 1985 erste Preise sowie beim Internationalen Klavierwettbewerb in Marsala/Sizilien und 1988 beim Steinway-Klavierwettbewerb in Eindhoven. Bereits seit 1982 machte sie zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen auch außerhalb Österreichs und hatte Konzertauftritte mit Orchestern in ihrem Heimatland (so bei der Jeunesse-Gala in Salzburg, den Wiener Festwochen und dem Wiener Musiksommer 1989, dem Carinthischen Sommer 1990), in der ČSFR, in Slowenien, Polen, in der ehemaligen DDR (u. a. in einem Preisträgerkonzert der Dresdner Philharmonie in der Semper-Oper, bei den Festtagen in Berlin und im Gewandhaus Leipzig) sowie in Montreal und in Quebec. 1988 absolvierte Ingeborg Baldaszti einen Meisterkurs bei Vitaly Margulis in Freiburg.

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent: Generalmusikdirektor Jörg-Peter Weigle

Intendant: Dr. Olivier von Winterstein
Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

1. Violinen
Walter Hartwich (KV)
Ralf-Carsten Brömsel (KM)

Günter Siering (KV)
Philipp Beckert
Gerhard-Peter Thielemann (KM)
Siegfried Koegler (KV)
Siegfried Rauschhardt (KM)
Siegfried Kornek (KV)
Siegfried Bischof (KV)
Eberhard Schrimpf (KV)
Günter Hensel (KV)
Erich Conrad (KV)
Jürgen Nollau (KM)
Volker Karp (KM)
Gerald Bayer (KM)
Roland Eitrich (KM)
Heide Schwarzbach (KM)
Heiko Seifert
Christoph Lindemann
Beate Haubold
N. N.

2. Violinen
Eberhard Friedrich (KV)
Dieter Kießling (KV)
Klaus Fritzsche (KV)
Günther Naumann (KM)
Herbert Fischer (KV)
Jürgen Brömsel (KV)
Egbert Steuer (KV)
Erik Kornek (KM)
Dietmar Marzin (KM)
Reinhard Lohmann (KM)
Viola Reinhardt (KM)
Steffen Gaitzsch (KM)
Dr. Matthias Bettin
Andreas Hoene
Andrea Steuer
N. N.
N. N.

Bratschen
Herbert Schneider (KV)
Volker Sprenger
N. N.
Hans Vos (KV)
Hubert Gräf (KV)
Wolfgang Boßelmann (KV)
Alfred Wahl (KV)
Johannes Bettin (KV)
Manfred Vogel (KV)
Gernot Zeller (KM)
Lothar Fiebiger (KM)
Kurt Schuhmacher (KM)
Wolfgang Haubold (KM)
Holger Naumann (KM)
Steffen Seifert
Steffen Neumann
Andree Hofmeister
Heiko Mürbe
Achim Gerber

Violoncelli
Matthias Bräutigam (KM)
Erhard Hoppe (KV)
Peter Doß (KV)
Petra Willmann
Berthold Ziegner (KV)
Frieder Gerstenberg (KV)
Wolfgang Bromberger (KM)
Siegfried Wronna (KM)
Thomas Bäz (KM)
Friedhelm Rentzsch (KM)
Rainer Promnitz
Wolfram Stephan

Kontrabässe
Heinz Schmidt (KV)
Peter Krauß (KV)
Tobias Glöckler
Berndt Fröhlich (KV)
Roland Hoppe (KV)
Eberhard Bobak (KV)
Norbert Schuster (KM)
Bringfried Seifert
Thomas Grosche
Tilo Ermold
Donatus Bergemann

Flöten
Helmut Rucker (KV)
Birgit Bromberger (KM)
Götz Bammes (KM)
Karin Hofmann
Hans-Joachim Bauer (KV)

Oboen
Gerhard Hauptmann (KV)
Guido Titze
Wolfgang Bemmann (KV)
Jens Prasse
Gerd Schneider (KV)

Klarinetten
Werner Metzner (KV)
Hans-Detlef Löchner (KV)
Henry Philipp
Dittmar Trebeljahr
Klaus Jopp

Fagotte
Hans-Peter Steger (KV)
Michael Lang (KM)
Hans-Joachim Marx (KV)
Günter Köthe
Mario Hendel

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

Hörner
Lothar Böhm (KV)
Volker Kaufmann (KV)
Peter Graf (KV)
Karl-Heinz Brückner (KV)
Werner Nixdorf (KV)
Klaus Koppe
Uwe Palm
Johannes Max

Trompeten
Mathias Schmutzler (KM)
Csaba Kelemen
Wolfgang Gerloff (KV)
Michael Schwarz (KV)
Roland Rudolph (KM)

Posaunen
Joachim Franke (KM)
Olaf Krumpfer
Reinhard Kaphengst (KM)
Prof. Paul-Gerhard Schmidt (KV)
Dietmar Pester

Tuba
Martin Stephan (KV)

Harfe
Nora Koch

Pauken und Schlagzeug
N. N.
Karl Jungnickel (KV)
Gerald Becher (KM)
Axel Ramlow (KM)

Tasteninstrumente
Ingeborg Friedrich

Orchestervorstand
Volker Karp
Klaus Koppe
Günther Naumann

Orchesterinspektor
Matthias Albert

Orchesterwarte
Berndt Georgi
Herybert Runge
Bernd Gottlöber

KM = Kammermusiker
KV = Kammervirtuos

Chordirektor (Philharmonischer Chor und Kammerchor)
Matthias Geissler

Chordirektor (Philharmonischer Kinder- und Jugendchor)
Jürgen Becker

Inspizientin
Angelika Ernst

Assistentin und Inspizientin
Barbara Quellmelz

Persönliche Referentin des Intendanten und Künstlerischer Koordinator
Gisela Gunold

Leiterin Öffentlichkeitsarbeit
Dipl. phil. Sabine Grosse

Leiter des Personalbüros
Dipl. rer. cult. Achim Vogelgesang

Wiss. Mitarbeiterin (Archiv)
Renate Wittig

Mitarbeiter (Bibliothek/Archiv)
Bernhard Lehmann

Sachbearbeiterin des Chefdirigenten und Chefdramaturgen
Anna Nitsche

Sachbearbeiterin des Intendanten
Karina Kautzsch

Sachbearbeiterin für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit
N. N.

Beauftragte für Haushalt
Helga Wolf

Mitarbeiterin Haushalt
Gisela Barkleit

Besucherabteilung
Angelika Grismajer
Renate Büttner

Pkw-Fahrer
Henry Cschornack

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

Vorankündigungen:

6. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 21. Juni 1992, 19.00 Uhr (Anrecht D und Freiverkauf)
Schloß Albrechtsberg, Kronensaal
Musica-viva-Ensemble Dresden
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Richard Wagner, Hanns Eisler und Anton Reicha

1. SERENADE

Sonnabend, den 27. Juni 1992, 17.30 Uhr (Freiverkauf)
Sonntag, den 28. Juni 1992, 17.30 Uhr (Freiverkauf)
Schloßpark Pillnitz
Chor-Serenade
mit dem Philharmonischen Kammerchor Dresden – Leitung: Matthias Geissler
und der Camerata vocale Dresden – Leitung: Michael Schaffrath
Werke u. a. von Friedrich Silcher, Franz Schubert, Julius Otto, Felix Mendelssohn Bartholdy,
Robert Schumann, Johannes Brahms, Max Bruch und Hugo Distler

2. SERENADE

Sonnabend, den 15. August 1992, 17.30 Uhr (Freiverkauf)
Sonntag, den 16. August 1992, 17.30 Uhr (Freiverkauf)
Schloßpark Pillnitz
Dirigent: Jörg-Peter Weigle
Solist: Olaf Krumpfer, Posaune
Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 86 D-Dur
Johann Georg Albrechtsberger: Konzert für Alt-Posaune und Streicher B-Dur
Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie C-Dur KV 425 (Linzer Sinfonie)

3. SERENADE

Sonnabend, den 22. August 1992, 17.30 Uhr (Freiverkauf)
Sonntag, den 23. August 1992, 17.30 Uhr (Freiverkauf)
Schloßpark Pillnitz
Dirigent: Ekkehard Klemm
Solistin: Birgit Bromberger, Flöte
Felix Mendelssohn Bartholdy: Sinfonie Nr. VIII D-Dur
André Ernest Modeste Grétry: Concerto für Flöte, 2 Hörner und Streichorchester C-Dur
Carl Maria von Weber: Sinfonie Nr. 1 C-Dur op.19

Die Dresdner Philharmonie sucht ab sofort eine

Sachbearbeiterin für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit.

Vergütung zur Zeit nach BAT-O VIII.

Auskünfte unter der Rufnummer: 4866 202
Bewerbungen an: Dresdner Philharmonie
Postfach 368
O-8012 Dresden

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

Vergessen Sie nicht, Ihr Anrecht zu erneuern!

Sie können uns **persönlich** aufsuchen am 16., 19., 23. oder 26. Juni 1992, 14.00 bis 18.00 Uhr im Foyer des Kulturpalastes.
Sie haben auch die Möglichkeit, Ihren Anrechtsbetrag zu **überweisen** auf unser Konto bei der

Hypo-Bank Dresden
Nr. 5360133399
BLZ 850 208 90

Ihre Code-Nr.: Anrecht A1 = 20
Anrecht A2 = 21
dazu Nr. der Reihe
Nr. des Platzes/der Plätze

Die Preise für die Konzerte im Kulturpalast bleiben 1992/93 unverändert:

Platzgruppe:	I	II	III	IV	V
Preis:	20,-	16,-	14,-	10,-	8,- DM

(Im Anrecht erhalten Sie 10 % Ermäßigung.)

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1991/92
Chefdirigent: GMD Jörg-Peter Weigle – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein
Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig
Anzeigenbearbeitung: oberüber & Partner GmbH
Satz: oberüber & Partner GmbH
Druck: offsetdruck coswig GmbH
Preis: 1,00 DM

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

Genuß guter Musik erleben Sie im Konzertsaal.

Freude am Fahren bei uns.

BMW

Niederlassung Dresden

Verkauf - Budapester Str. 42 • Telefon 4649 442
Service - Altenzeller Str. 1 a • Telefon 4649 302
O-8010 Dresden • Telefon 003751/4649 300
Telefax 003751/4649 359

oberüber & Partner

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresdner Philharmonie

DRESDNER PHILHARMONIE

Verehrte Konzertfreunde!

Die Wiener Pianistin Ingeborg Baldaszti mußte leider ihre Mitwirkung im heutigen Konzert krankheitshalber absagen.
An ihrer Stelle konnte Herr

Stefano Arnaldi

aus Rom verpflichtet werden. In Abänderung des Programms spielt der Künstler das
Klavierkonzert A-Dur KV 488 (1786)
von Wolfgang Amadeus Mozart
mit den Sätzen Allegro - Adagio - Allegro assai.

Stefano Arnaldi studierte Klavier, Komposition und Dirigieren am Konservatorium Santa Cecilia in Rom. Mit neun Jahren hatte er seine Klavierstudien bei Vera Gobbi Belcredi begonnen, drei Jahre später war er Privatschüler Carlo Zecchis geworden. Nach fünf Jahren, 1976, empfahl ihn Carlo Maria Giulini an Maria Curcio Diamant in Londen. Er gehört zu den Finalisten des Internationalen Busoni-Wettbewerbs 1981 und gewann den Preis der Stadt Treviso, Gastspiele führten ihn u. a. zu Orchestern in Rom, Paris, Berlin, Budapest, Warschau, Bratislava und zum Spoleto-Festival.

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie